

vnd Kälte/ auch gleichfalls des Lufftes in vnserm Franckreich ganz vnd gar vnmöglich) möge ver-
gleichen/ vnd vberlein kommen/ zu dem es dermassen wie in Indien ziten vnd halten/ wirstu gewiss-
lich vnd warhafftig alles das jenig befinden / welches wir von diesem Kräutlin so hoch vnd fürtreff-
lich gerühmet vnd erzehlet haben.

Das C XLI. Capitel.

Von Petum dem Weiblin.



Die tägliche erfahrung (welche ein Meisterin ist aller guten Kün-
sten) hat auch die Wirkung vnd Tugend dieses Krauts/welches dem Ersten / als
Petum dem Männlin nicht sonder vngleich / an den Tag gegeben vnd geoffen-
baret. Die Form aber vnd Gestalt der Wurzeln/ des Stengels / der Bletter/ der
Blumen vnd des Samens selbs / welcher nicht anders / denn ein wenig in der
Größe/ mit der Gestalt vnd Farbe dem Männlin vngleich sithet / zeigen an vnd ge-
ben einem jeden zu verstehen/ daß man es Petum das Weiblin sol heißen. Solches aber desto ge-
wisser/ die weil auß des Männlins gesäetem Samen das Weiblin zum offternmal ist gewachsen
vnd herkommen. Denn so des Männlins Samen/wenn es in Saat geschosst hat / vnd sich hin vnd
her/ da es gepflanzt vnd gewachsen ist/ zersträuwet/ vnd auff die Erden gefallen ist / so geschicht es
gewiß/ daß das nachfolgende Jar das Weiblin darauff wachse/ Oder welches noch mehr ist/ wenn
du das Männlin nicht in hitigen/ feisten/ vnd wol vmbgehackten oder gemisten Erdreich/ sondern
in ein dörre vnd Sandecht Erdreich säen lasset/ so wächst kein Männlin / sondern das Weiblin
so häufig darauff/ daß nicht von nöthen/ daß man es nachmals säe oder pflanze. Vnd das sol vns
ein gewisse anzeigung seyn/ daß wir wol an diesem Kraut mercken/ daß es zweyerley Geschlecht sey/
als nemlich Petum das Männlin/ vnd Petum das Weiblin/ wie solches denn auch in andern
vielen Kräutern geschicht/ welche einander etwas gleich seyn an Gestalt vñ Form/ Wirkung vñ Tu-
gend/ vnd endlich der Farben halben selbs.

Dieses ist aber war/ das Petum das Weiblin viel einen kleinern Stengel hat / Es wächst
auch nicht so hoch/ vnd hat kleinere kürzere/ etwas magere vnd wenigere Bletter. Die Blume ist
auch nicht so leibfarbe/ noch außgebreitet. Der Same ist etwas rothfarbiger/ seine Ästlin seind nicht
so lang noch so hoch / oder in solcher guter Anzahl/ wie bey dem Männlin. Darumb kan man er-
achten / wie hoch die jenigen irren/ welche dieses Kraut Periapiam nennen / vnd es für ein Ges-
chlecht Satyrii, das ist/ Stendelkraut halten/ welches dem jenigen gleich sehen sol / welches man
Satyrium Regale zunennen pflegt. Denn das Kraut / welches wir Petum das Weiblin heiß-
sen/ keines wegs dem Satyrio, weder mit der Wurzeln noch Farb/ figur oder Gestalt / noch mit der
Wirkung gleich sithet. Denn Petum das Weiblin/ hat vielfältige Wurzeln/ einen Knöpfrecht
Stengel mit viel kleinen Ästlin. Die Bletter seind breit vñ lang/ hitig vnd trucken/ wie Petum das
Männlin. Das Satyrion aber/ hat wenigere vnd viel dickere Wurzeln/ auch keinen Knöpfrecht
Stengel/ keine Ästlin noch so viel Bletter. Oben an dem Stengel trägt es eine Blumen/ one Hül-
sen vnd Körnlin/ ist hitiger feuchter Natur/ biß in den dritten Grad / dardurch es insonderheit die
Eheliche werck zu bewegen/ gut vnd nütz ist.

So viel die nutzbarkeit vnd die Arzenei Peti des Weiblins belangt / hat es fast gleiche wir-
ckung/ wie Petum das Männlin: Auch so braucht man eines für das ander/ in der zeit der Noth/
wie angezeigt/ das ist / man nimpt die Bletter/ das Puluerlin / den Samen / den Saft / sampt
der außgepreßten Materien/ das gebräute Wasser / das Sälblin/ vnd den Balsam/ gleicher weis-
se/ wie das vbrige preparirt vnd bereitet ist. Doch sol man auch etliche sonderere des Weiblins ei-
gene Wirkung mercken vnd wissen / denn seine Bletter gesotten/ vnd Clisterweiß eingenommen/
seind ein besondere Arzenei für die rote Ruhr.

Der Balsam auß Peti des Weiblinsbletter/ auß obgemelte weiß bereitet / ist ein son-
dere Arzenei/ welche keiner andern zu vergleichen ist/ wider den Krebs
an den Brüsten/ oder sonst andern Gliedern des Leibs.